

## **PROTOKOLL**

über die öffentliche Sitzung des Ausschusses für Klimaschutz, Energie und öffentliche Einrichtungen der Gemeinde Hilter a.T.W. am 07.02.2012 im Sitzungssaal des Rathauses, Osnabrücker Str. 1, Hilter a.T.W..

### **Anwesend waren:**

#### Ausschussvorsitzender

Ausschussvorsitzender Kavermann

#### Ratsmitglieder

Ausschussmitglied Abendroth

Ausschussmitglied Behrenswerth (ab 17:05 Uhr)

Ausschussmitglied Biesenkamp bis einschl. TOP5 (18:25 Uhr)

Ausschussmitglied Krebs (ab 17:10 Uhr)

Ratsmitglied Meyer zu Bergsten für Ausschussmitglied Krampe

#### es fehlten entschuldigt

Ausschussmitglied Krampe

Ausschussmitglied Rottmann

#### von der Verwaltung

Herr Rüter

Herr Flaspöhler

Herr Kallmeyer

Herr Sommer

#### Protokollführerin

Frau Söger

#### Gäste

Herr Witte vom Landkreis Osnabrück

Herr Eicker von der TENeG

**Beginn:** 17:00 Uhr

**Ende:** 18:35 Uhr

Die Mitglieder des Ausschusses für Klimaschutz, Energie und öffentliche Einrichtungen waren am 26.01.2012 schriftlich unter Mitteilung der folgenden Tagesordnung eingeladen worden:

**Tagesordnung:**

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit
2. Einwohnerfragestunde
3. Vorstellung der Klimainitiative des Landkreises Osnabrück
4. Informationen zur Gründung von Energiegenossenschaften
5. Haushaltsplanberatung 2012
6. Mitteilungen und Anfragen

Zu TOP 1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit

Herr Kavermann eröffnet die öffentliche Sitzung und stellt die ordnungsgemäße Ladung sowie die Beschlussfähigkeit des Ausschusses fest.

Zu TOP 2. Einwohnerfragestunde

Es wurden keine Fragen oder Anregungen von Bürgern vorgetragen.

Zu TOP 3. Vorstellung der Klimainitiative des Landkreises Osnabrück

Herr Andreas Witte beschreibt in einer Power Point Präsentation das 2010 eingeleitete Klimaschutzkonzept des Landkreises Osnabrück. Ziel der Klimainitiative ist, dass bis 2050 das Osnabrücker Land zu 100% mit erneuerbarer Energie versorgt werden kann (ohne Klöckner als größtem Verbraucher voraussichtlich schon im Jahre 2030). Der Landkreis Osnabrück ist einer der ersten Kreise, der im Rahmen des Kommunalen Klimaschutzkonzeptes des Bundes mit 240.000 Euro gefördert wurde. Mit dem „Integrierten Klimaschutzkonzept“ soll ein Plan für den Ausbau erneuerbarer Energien und effizienter Energienutzung erstellt werden. Die Emissions- und Energiedaten des Kreises wurden im Vorfeld erhoben, um eine wissenschaftlich gesicherte Basis für ein Klimaschutzkonzept zu erhalten, um heute gezielte Maßnahmen zur Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen ergreifen zu können.

Das Planungsbüro Graw aus Osnabrück und das Kompetenznetzwerk Dezentrale Energietechnologien aus Kassel haben 18 Monate am Konzept gearbeitet, erklärt Herr Witte. Analysen, Ist-Aufnahmen und Ziele in der Energie-Entwicklung wurden darin festgehalten. Herr Witte unterscheidet bei der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien sechs verschiedene Entwicklungspotentiale: Solarstrom, Windkraft, Wasserkraft, Deponie/Klärgas, Geothermie und Biomasse.

Einem Energiesteckbrief von 2008 als Powerpointfolie ist zu entnehmen, dass in dem dargestellten Jahr im Landkreis Osnabrück die Stromerzeugung bereits zu 22% aus erneuerbaren Energien geleistet wurde.

Im Nordkreis liegen die Schwerpunkte in der Stromgewinnung eher in der Windkraft sowie in der Biomasse, im südlichen Landkreis kommt der Bereich der Photovoltaik dazu. Wasserkraft wird, so Herr Witte, nicht prioritär betrachtet und der Anteil der Geothermie ist zu gering, um Berücksichtigung zu finden. Das Potential für Biogas ist durch die landwirtschaftlichen Aspekte begrenzt. Die Stromgewinnung durch Photovoltaik, zurzeit mit zwei Freiflächenanlagen im Bestand, ist weiter ausbaufähig.

Herr Witte erklärt, dass das größte Potential im Bereich der Windkraftanlagen durch Repowering alter Anlagen, das Ausnutzen von Vorrangstandorten sowie im Bau neuer Anlagen liege.

Das Diagramm zur Darstellung des Gesamtpotentials zum Thema „Regenerative Stromerzeugung und Strombedarf“ zeigt, dass der Break-Even für die Stromerzeugung voraussichtlich im Jahr 2023 erreicht wird. Der Energiebedarf im Bundesdurchschnitt liegt im Vergleich ca. 600 GWh über dem elektrischen Energiebedarf im Landkreis Osnabrück (ökologischer Rucksack). Man geht bei der Darstellung davon aus, dass sich das Konsumverhalten bis 2050 nicht ändern wird.

Bei der „Regenerativen Wärmeengewinnung“ ist die Nutzenschwelle durch Verringern des Bedarfes und durch Steigerung der „Regenerativen Wärmeengewinnung“ im Jahr 2037 erreicht.

Die Senkung der jährlichen CO<sub>2</sub>-Äq Emissionen, also die Senkung der klimaschädlichen Emissionen, die aus Energieanwendungen der Bürger entstehen, sind ein zentraler Baustein im Klimaschutzkonzept des Landkreises. Zu den Einflüssen, die sich emissionsmindernd auf die regionale CO<sub>2</sub>-Bilanz auswirken, gehören Maßnahmen zur Energieeinsparung, die Erhöhung der Energieeffizienz, der Ausbau von Kraft-Wärme-Kopplung sowie der verstärkte Einsatz erneuerbarer Energieträger zur Strom und Wärmeerzeugung.

Um die Ziele für eine regenerative Energieversorgung zu erreichen, wurden verschiedene Klimaschutzmaßnahmen identifiziert. Da es zu viele Aktionsfelder sind, wurde im Klimaschutzkonzept eine Priorisierung von Maßnahmen vorgenommen. Die Liste wurde auf realisierbare, effiziente Maßnahmen reduziert. Einige davon beschreibt Herr Witte in seiner Präsentation:

- Klimaschutzmanagement durch den Einsatz eines Klimamanagers
- Windenergiestrategie, von den Gemeinden festgelegt und ausgewiesen mit Akzeptanz der Bevölkerung
- Biogasstrategie mit Pilotprojekt der Hochschule „Mais-Substitute“ z.B. Zuckerrüben
- Flächen-PV-Strategie in einem Pilotprojekt
- Öffentlichkeitsarbeit durch „kommunales Forum“ rotierend in allen Gemeinden. Bildungs- und Veranstaltungsangebote sind ein erster Ansatzpunkt, um hier tätig zu werden (Beispiel Melle).
- Energieberatungskonzept für den ländlichen Raum. Das Klimaschutz- und Energiesparförderprogramm (KEF) stellt Fördermittel in Höhe von 240.000,- € zur Verfügung z.B. für Modernisierungsmaßnahmen wie effiziente Heizungspumpen und die Umsetzung der Empfehlungen einer Energieeffizienzberatung.

Zum Abschluss des Vortrages stellen Ausschussvorsitzender Kavermann und Ausschussmitglied Krebs die Frage, wie in diesem Arbeitsfeld die Unterstützung des Landkreises aussehen könnte. Welche Beratung? Welche Möglichkeiten? Wie kann man starten? Herr Witte empfiehlt, mit kleinen Schritten zu beginnen, z.B. indem man sich bereits erfolgreiche Maßnahmen in Nachbarkommunen näher anschaut.

Herr Eiker von der TENeG schlägt vor, dass man eine erste Bestandsaufnahme durch Hochschulen oder Ingenieurbüros durchführen lässt.

Ausschussmitglied Biesenkamp favorisiert eine Vortragsreihe wie im „Beispiel Melle“. Herr Witte weist darauf hin, dass man bei der Betrachtung und der Bestandsaufnahme Energieeinsparungen und Effizienzverbesserungen trennen sollte.

Ausschussmitglied Krebs schlägt vor, in den Schulen zu beginnen.

Herr Flaspöhler regt an, ein Entwicklungskonzept auf der Ebene der SOL-Gemeinden aufzubauen.

#### Zu TOP 4. Informationen zur Gründung von Energiegenossenschaften

Zu Beginn seiner Powerpointpräsentation zur Gründung von Energiegenossenschaften stellt Herr Helmut Eicker, Vorstandsvorsitzender der niedersächsischen TEN (Teutoburger Energie Netzwerk eG) Fragen zu Energiesystemen in den Raum. Er hinterfragt Erkenntnisse aus der Vergangenheit, spricht über Ziele und Fehler und stellt Fragen zur Energiewende.

Herr Eicker ist sicher, dass die Nachfrage nach Energie aus Großkraftwerken deutlich zurückgehen wird. Er sieht die Energiebranche in den kommenden Jahren vor grundlegenden strukturellen Veränderungen. Die Energiezukunft wird dort stattfinden, wo sie erzeugt, verteilt und auch verbraucht wird. So bleibt die Wertschöpfung vor Ort und fließt nicht an die Großkonzerne.

Die TENeG hat bereits 1993 in Hilter die erste Windkraftanlage in Betrieb genommen. Seit 2010 betreibt die Energiegenossenschaft in Glandorf/Schwege auf 20 Hektar eine Freiflächen-Photovoltaikanlage. Herr Eicker berichtet, dass die TENeG in den letzten 1,5 Jahren 100 Energiegenossenschaften gegründet hat.

Gebremst wird die Gründung von Genossenschaften durch zu viel Bürokratismus, gefördert durch Projekte wie der Klimaschutzinitiative des Landkreises Osnabrück. Schlechte Netze erschweren jedoch eine effiziente Arbeit. Herr Eicker merkt an, dass „grüner Strom“ durch Photovoltaik seit dem 01.07.2011 nicht mehr wirtschaftlich ist. Windkraftstrom wird durch hohe Pachten erschwert. Repowering alter Anlagen wäre hier eine effiziente Lösung.

Kommunen, die erfolgreich Energie-Management betreiben wollen, sollten sich starke Partner suchen wie Banken, Energieversorger, Wirtschaftsunternehmen und die ländliche Bevölkerung.

In seiner Powerpointpräsentation stellt Herr Eicker in einem Diagramm die Preisentwicklung des Stromverbrauches der Haushalte mit und ohne Energiewende gegenüber. Danach geht der Preis ab 2023 ohne Energiewende nach oben.

Es ist eine Aufgabe der Gemeinde die Kommunale CO<sub>2</sub>-Bilanz (durchschnittliche Emission von Kohlendioxid pro Einwohner und Jahr durch Energieverbrauch) zu erstellen. Ermittelt wird sie aus dem Energieverbrauch der kommunalen Liegenschaften, dem Strom- und Erdgasverbrauch von Einwohnern und Gewerbe und der Kfz-Dichte.

Ein Ansatz für bessere CO<sub>2</sub>-Bilanzen könnte der Europäische Energie Award sein. Jede Gemeinde kann sich darum bewerben. „Das Europäische Forum European Energy Award e.V. ist seit kurzem offiziell unterstützende Struktur des Konvents der Bürgermeister/innen. In

dieser Rolle wird die europäische Dachorganisation des European Energy Award® den Konvent dabei unterstützen, Städte und Gemeinden bei der Erreichung des 20%igen CO<sub>2</sub> Minderungsziels bis 2020 aus dem EU-Energiepaket aktiv mit einzubinden. Zudem bietet das Forum an, über den Konvent zu informieren, Kommunen beim Beitritt zu unterstützen, den Erfahrungsaustausch unter den teilnehmenden Städten zu fördern und Hinweise zur Erstellung des Aktionsplans für Nachhaltige Energie (SEAP) zu geben.“

#### Zu TOP 5. Haushaltsplanberatung 2012

Herr Sommer stellt in einer Powerpointpräsentation vier zu beratende Produkte vor, die für den Ausschuss des KEÖ relevant sind: Öffentlicher Personennahverkehr, Bestattungswesen, Soldatengräber und Mahnmale, sowie Grundstücks- und Gebäudemanagement für den energetischen Bereich.

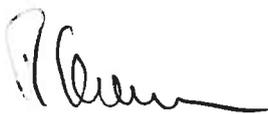
Im Produkt „ÖPNV“ betragen die Transferaufwendungen 44.500,- €. Die seit 2009 unveränderten Zuschussbeträge belaufen sich auf 5.000,- € für den Nachtbus und 39.000,- € für den Tagbus.

Im Bereich Bestattungswesen werden für 2012 die öffentlich-rechtlichen Entgelte um 3.000,- € niedriger erwartet als im Vorjahr, da die Urnenbestattungen permanent zunehmen. Dies erfordert für 2012 eine Neukalkulation, dadurch liegt der Kostenansatz für 2012 bei 47.800,- €.

Im Produkt Grundstücks- und Gebäudemanagement stehen für die energetische Gebäudebetrachtung und Sanierung 50.000,- € zur Verfügung.

#### Zu TOP 6. Mitteilungen und Anfragen

Abschließend erwähnt Ausschussvorsitzender Kavermann, dass das bei der Erdgasförderung umstrittene Fracking-Verfahren hoffentlich bis auf Weiteres nicht im Südkreis zum Einsatz kommen wird und er erhofft sich die Unterstützung des Rates, dieses Verfahren im Südkreis zu verhindern.



Ausschussvorsitzender



Protokollführerin



Bürgermeister